

DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ANATOLIEN UND DER SYRO-MESOPOTAMISCHEN WELT IN DER ALTBABYLONISCHEN ZEIT

Dominique Charpin, Paris

Während langer Zeit waren die Beziehungen zwischen Anatolien und dem syro-mesopotamischen Raum, was die erste Hälfte des 2. Jt. v.Chr. betrifft, nur durch wenige Texte bekannt, wenn man vom gewaltigen Dossier des altassyrischen Handels absieht. Es gab Texte aus Alalakh, die hethitischen Nachrichten über die Eroberung Nordsyriens in der zweiten Hälfte des 17. Jh., ein Fragment einer späten Chronik über den Überfall von Babylon durch Muršili, der der Herrschaft Samsu-Ditānas ein Ende bereitete, und auch die Mari-Archive erschienen in dieser Hinsicht wenig fruchtbar. Georges Dossin publizierte 1939 ein Tafelfragment, in dem Ḫattuša und Kaneš vorkamen, und zitierte einen Text, in dem Pferde aus Ḫarsamna erwähnt wurden¹; dies war aber verhältnismäßig wenig. In den letzten Jahren ist eine Vielzahl von neuen, aber recht disparaten Informationen dazugekommen, die hier zusammengestellt werden sollen.

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass relativ enge Kontakte zwischen dem Euphrattal und Anatolien zur Zeit Yaḫdun-Lîms und Samsī-Addus existiert hatten. Nach dem Tod Samsī-Addus wurden diese durch die politischen Unruhen unterbrochen. Mehrmals bezeugen Texte die Versuche Zimrī-Lîms, diese wieder herzustellen².

1. Die Kontakte zur Zeit Yaḫdun-Lîms

Zur Zeit Yaḫdun-Lîms waren die Kontakte zwischen Mari und Anatolien offensichtlich bedeutend, auch wenn wir nur wenige Textzeugen besitzen.

¹ G. Dossin, "Une mention de Ḫattuša dans une lettre de Mari", *RHA* 35 (1939), 71-76 = *Recueil Georges Dossin*, Leuven 1983, 194-200. Der Brief mit Erwähnung Ḫattušas ist von N. Ziegler (*infra* Anm. 44) veröffentlicht worden; der Text über die Pferde aus Ḫarsamna von B. Lafont, *ARM XXVI/2* 533 (*infra* Anm. 42).

² Zur Geschichte Maris siehe D. Charpin & N. Ziegler, *Mari et le Proche-Orient à l'époque amorrite: essai d'histoire politique* (Florilegium marianum V = Mémoires de NABU 6), Paris 2003 (zitiert als FM V).

Verbindungen zu den Randgebieten Anatoliens

In Richtung des Oberen Tigris hatte Yaḥdun-Lîm diplomatische Kontakte mit der Region des heutigen Diyarbakır. In einem Brief wird Zimrî-Lîm daran erinnert³:

"Das Haus von Tigonānum ist früher im Gefolge Yaḥdun-Lîms, deines Vaters, gegangen."

Vor etwa fünfzehn Jahren wurde in Raubgrabungen ein bedeutendes Archiv entdeckt, das aus der Zeit des Herrschers von Tigonānum, Tunip-Teššup, alias Tuniya, stammte, einem Zeitgenossen Ḫattušili I⁴. Wir wissen, dass Tigonānum sich in der Region von Bismil befand⁵. Zu Ende des 19. Jahrhunderts bestand eine Allianz zwischen diesem Königreich und Mari.

Weiter westlich, im Gebiet des Oberen Euphrat, hatte Yaḥdun-Lîm ein freundschaftliches Verhältnis mit dem König Mekum von Apīšal, von dem später berichtet wurde⁶:

"Dieser Mann hatte mit Yaḥdun-Lîm Bruderschaft geschlossen."

Die Lage von Apīšal kann nur grob ausgemacht werden, aber wir wissen, dass diese Stadt mit Karkemiš Verbindungen hatte. Mekum von Apīšal erhoffte sich eine Lieferung von Zinn, und bot dafür eine heimische Produktion zum Tausch an, nämlich Wein.

Nachrichten über Anatolien

Der Import anatolischer Waren zur Regierungszeit Yaḥdun-Lîms ist bisher nur einmal bezeugt, in einem Brief Lîter-šarrussu's an Ḫamatil, einen

³ A.1182 (unv.): (6') é ti-gu-na-nim pa-na-nu-um wa-[a]r-ki (7') 'ia-aḥ-<du>-un-li-im a-bi-ka il-[i]-ik. Zitat in D. Charpin, "L'évocation du passé dans les lettres de Mari", in: J. Prosecky (Hrsg.), *Intellectual Life of the Ancient Near East. Papers Presented at the 43rd Rencontre assyriologique internationale Prague, July 1-5, 1997*, Prag 1998, 91-110 [S. 109 Anm. 73]; siehe seither FM V, S. 50 § 1.3.1.3.

⁴ M. Salvini, "Una lettera di Ḫattušili I relativa alla spedizione contro Ḫaḫḫum", *SMEA* 34 (1994) 61-80. Id., *The Habiru Prism of King Tunip-Teššup of Tikunani* (Documenta asiana 3), Rom 1996; Id., "Un royaume hourrite en Mésopotamie du Nord à l'époque de Ḫattušili I", in: M. Lebeau (ed.), *Subartu* 4.2, Turnhout 1998, 305-311.

⁵ Siehe meine Notiz "Tigonānum et l'horizon géographique des archives de Mari", *NABU* 2000/58 und seither J. Miller, "Ḫattušili I's Expansion into Northern Syria in Light of the Tikunani Letter", in G. Wilhelm (Hrsg.), *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie Würzburg, 4.-8. Oktober 1999* (StBoT 45), Wiesbaden 2001, 410-429.

⁶ A.877: (10) lú šu-ú it-ti 'ia-aḥ-du-li-im (11) at-ḫu-tam i-pu-ūš. Publiziert von D. Charpin & N. Ziegler, "Mekum, roi d'Apīšal", *MARI* 8 (1997) 243-247.

hohen Palastbeamten aus Mari. Anlässlich von Opferhandlungen des Königs in Šuprum bat Lîter-šarrussu⁷:

"40 Liter Datteln erster Wahl, 20 Liter Rosinen, 10 Liter Honig und auch "Pistazien" aus Puruṣḫattum möge man schnell nach Šuprum schaffen!"

Diese Erwähnung von "Pistazien", d.h. vielleicht Nüssen aus Puruṣḫattum ist sehr interessant, da sie den Warenaustausch zwischen Anatolien und dem Mittleren Euphrat belegt. Puruṣḫattum ist wohl der alte Name von Acemhöyük⁸. Wenn man aus Puruṣḫattum Nüsse nach Mari bringen ließ, kann angenommen werden, dass auch andere, bedeutendere Produkte importiert wurden.

Ein Zeuge für den Warenaustausch ist vororts entdeckt worden. Man hat in den Ruinen des Palastes von Acemhöyük eine Ton-Bulle mit dem Abdruck eines Siegels mit der Erwähnung Yaḥdun-Lîms gefunden⁹:

"Nagiha[...], Tochter des Yaḥdun-Lîm, des Königs von Mari und des Landes der Sim'aliten."

Die Natur des so gesiegelten Objekts kann nicht festgestellt werden. Weiters wissen wir nicht, wo diese Prinzessin lebte, für die wir keine weiteren Belege gefunden haben. Ihr Siegel aber ist nach dem Einzug Yaḥdun-Lîms in Mari geschaffen worden.

Wenn es sich auch nur um kleine Hinweise handelt, darf man nicht vergessen, wie gering ganz allgemein unsere Quellen zur Regierungszeit Yaḥdun-Lîms sind. Daher scheinen diese Zeugnisse auf relativ intensive wirtschaftliche Beziehungen zwischen Mari und Anatolien hinzuweisen.

⁷ T.135: (14) 0,0.4 zú-lum sig₅ (15) 0,0.2 mu-zu-ki (16) 0,0.1 lál ù bu-uṭ-na-tim (17) pu-ru-úš-ḫa-de-tim (18) ar-ḫi-iš a-na umbin^{ki} (19) li-ša-ak-ši-du-nim. Veröffentlicht von J.-M. Durand, "Une alliance matrimoniale entre un marchand assyrien de Kanesh et un marchand mariote", in: W.H. van Soldt et al. (Hrsg.), *Veenhof Anniversary Volume. Studies Presented to Klaas R. Veenhof on the Occasion of his Sixty-fifth Birthday* (PIHANS 89), Leiden 2001, 119-132 (S. 130-132).

⁸ Dieser Identifikation ist allerdings auch widersprochen worden. J. G. Dercksen vermutet Puruṣḫattum nicht in Acemhöyük, sondern eher in Konya Karahöyük, cf. J.G. Dercksen, "When we met in Ḫattuš". Trade according to Old Assyrian texts from Alishar and Boğazköy", in: W.H. van Soldt et al. (Hrsg.), *Veenhof Anniversary Volume. Studies Presented to Klaas R. Veenhof on the Occasion of his Sixty-fifth Birthday* (PIHANS 89) Leiden 2001, 39-66 (S. 61).

⁹ Ö. Tunca, "Des inscriptions de sceaux cylindres diverses provenant d'Acemhöyük", in: *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*, Ankara 1993, 629-633 (S. 631-632 mit älterer Bibliographie). Siegel IV: na-gi-ḫa-[o] / dumu-munus ia-aḥ-du-l[i-im] / lugal ma-ri^{ki} / ù ma-at dumu-si-im-[a-al].

2. Kontakte zur Zeit Samsi-Addus

Nach dem Tod Yahdun-Lîms und dem kurzen Interregnum Sumû-Yamams änderte sich die geopolitische Situation weitgehend. Mari wurde in das Obermesopotamische Reich Samsi-Addu integriert, der ca. fünfzehn Jahre zuvor Aššur und dann das Habur-Dreieck erobert hatte, ehe er sich den Euphratufern zuwandte. Man kann daher sagen, dass Samsi-Addu die Handelsstrecke nach Anatolien beherrschte, auch wenn wir darüber nur wenige Informationen haben. Dass solcherlei Hinweise nicht in den Mari-Archiven gefunden wurden, ist nicht weiter überraschend, da sich das Yasmah-Addu zugewiesene Gebiet auf die Euphratufer beschränkte. Daher haben wir vor allem Hinweise auf den südlichen Rand Anatoliens.

Erwähnungen der Randgebiete Anatoliens

Samsi-Addu und Šinamum

Mehrere Texte beziehen sich auf Šinamum, eine Stadt am Oberen Tigris in der Region von Diyarbakır, die Samsi-Addu recht früh erobert hatte¹⁰. Einige Jahre später deportierte man die Bevölkerung dieser Stadt, wahrscheinlich, weil es nicht mehr möglich war, diese Region unter Kontrolle zu halten. Ein Teil der Einwohner Šinamums wurde nach Mari geschickt.

Šinamum wird neuerlich gegen Ende der Herrschaft Samsi-Addus erwähnt, als Išme-Dagan die Turukkäer verfolgte, die zuerst in die Gegend von Šubat-Enlil deportiert worden waren, sich dann aber aufgelehnt hatten, den Tūr-‘Abdīn durchzogen und schließlich den Tigris überquerten¹¹. Die Texte dieses Dossiers erwähnen ebenfalls die nahen Orte Tušhum (mod. Ziyaret Tepe) und Tigonānum. Es handelte sich wohl um einen folgenlosen Einfall in dieses Gebiet.

Samsi-Addu und Zalwar

Weiter im Nordwesten befand sich Zalwar. Diese, aus späteren hethitischen Quellen gut bekannte nordsyrische Hauptstadt wurde von Massimo Forlanini und Jared Miller mit Tilmen Höyük identifiziert, im Tal des Kara-

¹⁰ N. Ziegler, "Zwei Söhne Samsi-Addus", in: K. Van Lerberghe & G. Voet (Hrsg.), *At the Crossroads of Civilizations in the Syro-Mesopotamian Realm* (OLA 96), Leuven 1999, 493-505; cf. FM V, S. 83. Zur Identifikation von Šinamum mit Pornak s. K. Kessler, *Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr.* (TAVO Beih. 26), Wiesbaden 1980, 79-84 und 110-120.

¹¹ FM V, S. 116-117.

su etwa 50 Kilometer nord-nord-östlich von Alalah gelegen¹². Ich habe jüngst vorgeschlagen, Zalwar weiter nördlich zu suchen, nämlich westlich des Euphrats zwischen Ḫaḫḫum und Ursum¹³.

Bunu-Eštar, ein Mitglied des Königshauses von Kurda, berichtet in einem Brief, dass er, nachdem er bei Samsi-Addu in Ungnade gefallen war, nach Zalwar geflohen war. Zalwar wird, wie auch später von Ḫattušili I., in diesem Text Zalbar genannt. Bunu-Eštar schildert sein Abenteuer folgendermaßen¹⁴:

"Früher, als ich in Zalbar weilte, und Samsi-Addu dem König von Zalbar wegen meiner Rückkehr schrieb, hat sich der König von Zarbal^o angestrengt und einen "leeren", vorbereiteten Mann an meiner Statt ausgeliefert und gesagt: "Dies (ist er)!" Amīnum führte diesen Mann an meiner Statt fort, und Samsi-[Addu töte]te diesen Mann. Mir aber rettete der König von Zal[bar das Leben]."

Zalwar befand sich außerhalb des von Samsi-Addu kontrollierten Gebiets. Dieser hatte für seine Allianz gegen Aleppo nicht nur Karkemiš gewonnen, sondern auch noch die Herrscher von Ḫaššum und Ursum¹⁵. Der Umstand, dass Samsi-Addu vom König von Zalwar die Auslieferung eines Flüchtlings fordern und erlangen konnte, zeigt, dass er auch mit Zalwar diplomatische Kontakte pflegte.

¹² Siehe zuletzt J.L. Miller, "Anum-Ḫirbi and His Kingdom", *AoF* 28 (2001) 65-101 (mit bibl. Angaben zu den Arbeiten von M. Astour und M. Forlanini).

¹³ D. Charpin, "Note sur la localisation de Zalbar(r)", in: G. del Olmo Lete, L. Feliu & A. Millet Albà (Hrsg.), *Shapal tibnim mū illakū. Studies Presented to Joaquín Sanmartín on the Occasion of His 65th Birthday* (*AuOr*, Supplementa 22), Sabadell 2006, 225-227.

¹⁴ A.1215: 15-23 (publiziert und kommentiert von D. Charpin & J.-M. Durand, "Prétendants au trône dans le Proche-Orient amorrite", in: J. G. Dercksen (Hrsg.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (PIHANS 100), Leiden 2004, 99-115). A.1215: (15) *i-na pa-ni-tim i-nu-ma* (16) *i-na za-al-ba-ar^{ki} wa-aš-ba-a-ku* (17) *ū^dutu-ši^dIM a-na lu[gal] ša za-al-ba-ar^{ki}* (18) *a-na ta-ri-ia iš-pu-ur lugal ša za-ar-ba-al* (19) *uš-te-pi-iš-ma l lú ri-qa-am er-se-e-em* (20) *pu-ḫa-ti-ia id-di-in um-ma-a-mi a-nu-um-ma* (21) *1a-mi-nu-um lú ša-a-t[u] ki-ma 1i-ia-a-ti¹-ma* (22) *it-ru-ū-ma lú ša-a-tu^dutu-ši^d[IM i-du-u]k* (23) *1ū¹ i-ia-a-ti lug[al] ša za-a[l-ba-ar^{ki} ū-ba-li-it]*.

¹⁵ Hier kann auch, zum Thema des religiösen Austauschs, die Anfertigung einer Statue des "Königs von Ursum" in jener Zeit erwähnt werden. J.-M. Durand hat vorgeschlagen, dass es sich nicht um ein Königsbild, sondern um die Statue eines Gottes handelte, der aus dem hethitischen Pantheon von Kizzuwatna bekannt ist, des Gottes *1ur-šu-u-e/i 1iš-kal-li*. Cf. J.-M. Durand, *Le Culte des pierres et les monuments commémoratifs en Syrie amorrite* (Florilegium marianum VIII = Mémoires de NABU 9), Paris 2005, 168.

Nachrichten über Anatolien

Im Palast von Acemhöyük wurden acht Ton-Bullen mit Abrollungen des Siegels Samsī-Addus gefunden¹⁶, ebenso wie eine Abrollung des Siegels Līter-šarrussu¹⁷:

"Līter-šarrussu, Diener des Samsī-Addu."

Līter-šarrussu, der einer der höchsten Palastbeamten der Zeit Yaḥdun-Līms gewesen war, setzte seine Karriere nach der Eroberung Maris durch Samsī-Addu in Šubat-Enlil fort¹⁸: die Beziehungen, die Līter-šarrussu mit Acemhöyük aufgebaut hatte, setzten sich nach der Eroberung Maris fort. Die Zerstörung von Acemhöyük ist daher jünger als 1796 (gemäß der Mittleren Chronologie).

3. Zimrī-Līm bemüht sich, die Kontakte mit Anatolien wiederherzustellen

Beim Tod Samsī-Addus 1775 brach das Reich, das er aufgebaut hatte, in kürzester Zeit zusammen. Eine Vielzahl kleiner Königreiche erlangte ihre Unabhängigkeit, und die Unruhen jener Zeit machten ein Andauern der Handelskontakte auf größere Distanzen unmöglich. Der König von Burundum, Adalšenni, war einer der aktivsten Betreiber beim Untergang des Reichs Samsī-Addus¹⁹. Die Route der assyrischen Händler nach Kappadokien durchquerte sein Königreich, worunter der Handel gelitten haben dürfte²⁰.

Im Folgenden will ich zeigen, wie Zimrī-Līm versuchte, direkte Kontakte mit Anatolien zu knüpfen.

Ašlakka, Eluḫut und das Gebiet des Oberen Tigris

Es gab offensichtlich eine starke Achse, die am Fuß des Tūr-‘Abdīn, via Ašlakka und Eluḫut, ins Gebiet des Oberen Tigris führte. Dies bezeugt ein Brief, den Ibāl-Addu, der König von Ašlakka, an seinen Schwiegervater Zimrī-Līm schrieb²¹:

¹⁶ Ö. Tunca, "Cylinder Seal Inscriptions of Šamši-Adad I and His Officials from Acemhöyük", in: K. Emre et al. (Hrsg.), *Tahsin Özgüç'e Armağan. Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara 1989, 481-483 (S. 481 n° I).

¹⁷ Id., *ibid.*, S. 483 n° V: [li-te]r-šar-r[u-sú] / [ir] ^dutu-ši-^d[IM].

¹⁸ Abdrücke seines Siegels sind auch in Tell Leilān, i.e. Šubat-Enlil, gefunden worden. Cf. D. Parayre, *NABU* 1987/123c.

¹⁹ Siehe FM V, S. 144 (mit bibliographischen Angaben).

²⁰ Vgl. den Beitrag von C. Günbattı und I. Albayrak.

²¹ ARM XXVIII 60: (26) a-na ma-tim e-li-tim [q]é-er-bé-ku-ma (27) te₄-e-em e-lu-ḫu-ut^{ki} lú lu-ul-li-i (28) ḫa-aḫ-ḫi-im^{ki} ma-a-at za-al-m[a-q]i-im (29) [b]u-ru-un-di-im^{ki} ^rü¹ ta-al-ḫa-

"Ich bin dem Oberen Land nahe. Nachrichten über Eluḫut, die Lulläer, Ḫaḫḫum, das Land von Zalmaqum, Burundum und Talḫayum werden mir gebracht. Daher kann ich meinem Herrn alle Nachrichten, die ich über sie erfahre, wiederholen."

Jenseits des Tūr-‘Abdīn war Tigunānum wieder einmal der fernste Horizont Maris im Norden. Gegen Ende seiner Herrschaft führte Zimrī-Līm einen Feldzug gegen Ašlakka und Eluḫut. Dabei wurden neuerlich direkte Beziehungen zwischen Mari und Tigunānum geschlossen²²:

"Ist es nun mit falscher Absicht, dass Nagatmiš zu meinem Herrn gegangen ist? Mein Herr möge ihn ordentlich zufriedenstellen. Das Haus von Tigunānum ist früher im Gefolge Yaḥdun-Līms, deines Vaters, gegangen. Als mein Herr zum Land hinaufgezogen ist, hat Nagatmiš meinem Herrn geschrieben und die Leute von Eluḫut haben seinen Boten gesehen. Die Leute von Eluḫut haben so zu ihm gesprochen: 'Warum hast du Zimrī-Līm geschrieben? Hat er sein Geschenk hinaufgeschickt?'"

Die Lokalisierung von Eluḫut ist noch ungewiss. Da es Zimrī-Līm unmöglich war, ohne Wissen der Bewohner Eluḫuts Kontakte mit Tigunānum aufzunehmen, ist es wahrscheinlich, dass Eluḫut in der Enge von Mardīn gesucht werden muss. Im unveröffentlichten Text M.7745+, der aus der Mitte des 13. Jahres Zimrī-Līms stammt, wird die Lieferung eines Thrones aus Edelmholz für Nagatmiš, den König von Tigunānum²³ erwähnt. Dieses Geschenk des Königs von Mari ist wohl mit den Informationen des eben zuvor zitierten Briefes zu verbinden. Der in M.7745+ verzeichnete Thron war dann erstens die Belohnung für die Treue des Königs von Tigunānum, der dem Druck Eluḫuts, das Krieg gegen Mari führte, nicht nachgegeben hatte, und

[y]i-im^{ki} (30) [ma-aḫ-r]i-ia ša-ki-[in] aš-šum ki-a-am (31) [te₄-e]-em-šu-nu ša e-š[e-m]u-ú a-na be-li-ia (32) ú-ta-a-ar.

²² A.1182, unv. zitiert in FM V, S. 50: (3') i-na-an-[na] a-nu-[um-m]a da-aš-ma ša na-ga-at-mi-iš (4') [a-n]a še-er be-li-ia it-ta-al-[k]am (5') b[e]-li i-ša-ri-iš li-pu-ul-[š]u (6') é ti-gu-na-nim pa-na-nu-um wa-[a]r-ki (7') ¹ia-aḫ-<du>-un-li-im a-bi-ka il-[l]i-ik (8') ú ki-ma be-li a-na ma-a-tim i-lu-ú (9') ú na-ga-at-mi-iš a-na še-er be-li-ia (10') iš-pu-ur-ma dumu ši-ip-ri-šu (11') lú-meš e-lu-ḫu-ut-ta-yu^{ki} (12') i-mu-ru-šu-ma ú lú-meš e-lu-ḫu-ut-ta-yu^{ki} (13') ki-a-am iḫ-bu-šu um-ma-a-[mi a]m-m[i-nim] (14') a-na še-er zi-i[m-r]i-[l]i-[im] (15') ta-[aš]-pu-ur ú qí-^riš¹-ta-š[u] (16') uš-te-lu-ú. Die Angelegenheit datiert nicht zu Beginn der Regierung Zimrī-Līms (LAPO 17, S. 80); siehe bereits D. Charpin, "L'évocation du passé dans les lettres de Mari", in J. Prosecky (Hrsg.), *Intellectual Life of the Ancient Near East. Papers Presented at the 43rd Rencontre assyriologique internationale Prague, July 1-5, 1997*, Prag, 1998, 91-110, v.a. S. 109 Anm. 73 und FM V, § 3.5.4 Anm. 665.

²³ M.7745+²: (32) 1 ^{gu}gu-za má-gan-an-na (33) a-na na-ga-^rat¹-mi-[i]š (34) [lug]al ti-gu-na-nim. Das Datum des Texts ist der 22/vi/ZL 13 (= ZL 12').

ein Symbol der mit Zimrī-Lîm geschlossenen Allianz²⁴. In einem anderen Brief Itūr-Asdus, der in derselben Zeit geschrieben worden war, werden auch Šinamum und Tušhum erwähnt²⁵: Tigunānum, Šinamum und Tušhum bildeten eine geopolitische Einheit am Oberen Tigris, der den fernsten Horizont der diplomatischen Kontakte Maris in dieser Richtung bildete.

Der nordwestliche Horizont der Mari-Archive

Nach Nordwesten hin, in Richtung Anatolien, knüpfte Zimrī-Lîm Kontakte mit Anum-ḫirbi von Zalwar²⁶. Dieser Herrscher ist seit dem fünften Jahr Zimrī-Lîms belegt, sein Name wird verschiedentlich geschrieben: Anu-ḫarwi, Aniš-ḫurpi, etc. Zwei Jahre später eroberte er Ḥaššum, in der Region von Gaziantep²⁷, und wird von da an immer als ‚Herr von Ḥaššum‘ bezeichnet. Diese Stadt hatte eine große wirtschaftliche Bedeutung: in den Inventaren des Palastes von Mari tragen viele Gegenstände, Bronze-, Silber- und Goldgefäße²⁸, Waffen und Textilien einen Hinweis auf Ḥaššum.

Eine andere Stadt dieser Gegend muss erwähnt werden: Ḥaḫḫum²⁹. Ein fragmentarischer Brief des Wesirs von Karkemiš, Šidqum-lanasi nennt Ḥaḫḫum neben Ḥaššum und Zalwar³⁰.

²⁴ Zum Symbolgehalt des Schenkens eines Throns vgl. meinen Beitrag in: D. Charpin & F. Joannès, *Marchands, diplomates et empereurs. Etudes sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli*, Paris 1991, 158, zu ergänzen durch J.-R. Kupper, *Lettres royales du temps de Zimri-Lim* (ARM XXVIII), Paris 1998, 236.

²⁵ Siehe FM V, S. 240 und Anm. 662.

²⁶ M. Guichard, „La conquête de Ḥaššum par le roi de Zarwar“, *NABU* 1993/54; J.L. Miller, „Anum-ḫirbi and His Kingdom“, *AoF* 28 (2001) 65-101.

²⁷ Für den Vorschlag einer Lokalisierung in Arban, am Karasu nordöstlich von Gaziantep, s. A. Archi, P.E. Pecorella & M. Salvini, *Gaziantep e la sua regione*, Roma 1971, 44. In einem noch in Druck befindlichen Beitrag ist A. Archi auf seine Lokalisierungen von Ḥaššum und Ursum zurückgekommen und hat geschlossen: „The first tell suitable to be identified with Ḥaššum is, therefore, Tilbeşar. Ursum is to be sought further north and Gaziantep could be an excellent candidate“ (A. Archi, „Ḥaššum/Hassuwan and Ursum/Uršum from the point of view of Ebla“, *FS. M. Darga*, in Druck). Ich danke A. Archi dafür, dass er mir seinen Beitrag vor dessen Erscheinen zur Kenntnis brachte.

²⁸ Siehe nun M. Guichard, *La Vaisselle de luxe des rois de Mari* (ARM XXXI), Paris 2005.

²⁹ M. Liverani, „The Fire of Ḥaḫḫum“, *OA* 27 (1988) 165-172 lokalisiert Ḥaḫḫum in Lidar Höyük nahe Samsat. M. Forlanini zieht eine Identifikation von Lidar Höyük mit Niḫriya vor („Dall'Alto Habur alle montagne dell'Anatolia nel II millennio A.C., Note sulla Geografia storica di una regione poco conosciuta“, in: C. Nicolle (Hrsg.), *Nomades et sédentaires en Mésopotamie* (CRRAI 46 = Amurru 3), Paris 2004, 405-426 [S. 413-416]). Diese Position erscheint uns allerdings in Hinblick auf die Quellen aus Mari zu weit westlich; daher ziehen wir mit J. Miller die Identifikation von Niḫriya mit Tell Kazane vor (FM V, S. 46 Anm. 157).

³⁰ ARM XXVI/2 547: (9) [ma-a]t ḫa-[a]ḫ-ḫi-im^{ki} ḫa-aš-ši-im^{ki} (10) [x x x] za-al-wa-ar^{ki}.

Die assyrischen Kaufleute auf ihrem Weg nach Kaneš

Einige Briefe geben Aufschluss über die assyrischen Händler auf dem Weg nach Anatolien³¹. ARM XXVI/2 315 und 316 zeigen, dass die assyrischen Kaufleute Häuser in Šubat-Enlil besaßen³². Während der elamischen Invasion wurden sie daraus vertrieben, konnten aber wenig später, als die Elamer abzogen, wieder dorthin zurückkehren.

Mehr als ein Jahr später teilte der Chef der Truppen aus Mari Yasîm-El, der in Andarig stationiert war, Zimrī-Lîm mit, dass 30 assyrische Händler, die mit 60 Eseln zwischen Karana und Kurda wohl nach Kaneš unterwegs waren, auf dem Gebiet von Andarig aufgehalten worden waren³³. Ein anderer Brief jener Zeit nennt den König von Karana Asqur-Addu, der eine assyrische Handelskarawane aufgehalten hatte und nur 50 Eseln und den dazugehörigen Männern die Weiterreise nach Kaneš erlaubte³⁴.

Beziehungen zwischen den Handelsvorstehern von Aššur und Mari

Jean-Marie Durand hat in der *Festschrift Veenhof* zwei sehr interessante Briefe veröffentlicht³⁵, die der Vorsteher der Kaufleute aus Aššur seinem Kollegen in Mari, Iddin-Numušda alias Iddiyatum, geschickt hatte³⁶. Der letztere hatte dem Vorsteher der Kaufleute von Aššur Boten gesandt. Dieser sagt von sich selbst, dass er sowohl „in der Stadt Aššur (als auch) in der Stadt Kaneš“ wohlbekannt sei, und schickt Iddin-Numušda verschiedene Geschenke und schlägt ihm eine Heiratsallianz vor.

Die Erhebung der miksum-Abgabe

Der assyrische Handel betraf nicht nur die Kaufleute sondern bereicherte auch die Städte auf deren Weg. Itūr-Asdû war von Zimrī-Lîm als Gouver-

³¹ Siehe M. Forlanini, „Etapes et itinéraires entre Aššur et l'Anatolie des marchands paléo-assyriens: nouveaux documents et nouveaux problèmes“, *KASKAL* 3 (2006) 147-175.

³² Zu den Häusern assyrischer Kaufleute siehe C. Michel, „Le commerce dans les textes de Mari“, in: J.-M. Durand (Hrsg.), *Mari, Ébla et les Hourrites: dix ans de travaux. Actes du colloque international (Paris, mai 1993)* (Amurru 1), Paris 1996, 385-426 (S. 414).

³³ ARM XXVI/2 432 und 433.

³⁴ A.285, veröffentlicht und besprochen von D. Charpin & J.-M. Durand, „Aššur avant l'Assyrie“, *MARI* 8 (1997) 367-392; man bemerke, dass die Zz. 5'-7' bereits von G. Dossin in „Hattuša“ (= *Recueil Georges Dossin* (Akkadica Supplementum I), Leuven o.J., 197) zitiert worden waren.

³⁵ J.-M. Durand, „Une alliance matrimoniale entre un marchand assyrien de Kanesh et un marchand mariote“, in: W.H. van Soldt et al. (Hrsg.), *Veenhof Anniversary Volume. Studies Presented to Klaas R. Veenhof on the Occasion of his Sixty-fifth Birthday* (PIHANS 89), Leiden 2001, 119-132.

³⁶ D. Charpin, „Iddiyatum et Iddin-Numušda“, *NABU* 1989/59.

neur in Naḥur, unweit des heutigen Tell Mozan, eingesetzt worden. Er schrieb dem König von Mari, welche Eifersüchteilen die Route der assyrischen Händler hervorrief³⁷:

"Früher, als Qarnī-Līm und Ḥaya-Sumū nach Naḥur gekommen waren, sprachen sie wegen der Karawanen-Route der assyrischen Kaufleute folgendermaßen: 'Die Karawanen-Route der Kaufleute verlief früher auf der Seite von Naḥur. Die Angelegenheit der *miksum*-Steuer möge untersucht werden! Es soll keine Verfehlung im Land begangen werden!' Dies haben sie entschieden. Aber seit jenem Tag hat Ḥaya-Sumū ein Auge auf die *miksum*-Steuer geworfen. [Er hat] die Karawanen-Route nach Izallu [abgezweigt]."

Wir wissen, dass die *miksum*-Steuer für via Mari transportierte Handelswaren eingehoben wurde, und 10% des Wertes betrug³⁸. Dies erklärt den Wettbewerb zwischen den dortigen Königen, um sich diesen Gewinn zu kommen zu lassen. Worauf aber spielt "früher" an? Zwei Tafeln der Schicht II von Kültepe erwähnen assyrische Karawanen, die Naḥur passierten; wahrscheinlicher erscheint aber eine Reminiszenz an die Regierungszeit Samsī-Addus.

Itūr-Asdū fährt wenig später so fort³⁹:

"Da Qarnī-Līm und Ḥaya-Sumū bei meinem Herrn sind, möge mein Herr ihnen strenge Order geben. Die Karawanenroute soll zu ihrem alten (Verlauf) zurückkehren. Auch soll früher oder später keine Verfehlung begangen werden."

Die Erwähnung von Qarnī-Līm und Ḥaya-Sumū bei Zimrī-Līm ermöglicht die Datierung des Briefes in das sechste Jahr Zimrī-Līms (ZL 5')⁴⁰. Itūr-Asdū schreibt⁴¹:

"Etwas anderes: Wegen der *miksum*-Steuer habe ich zwei-, dreimal meinem Herrn geschrieben. Mein Herr hat mich in Naḥur in ein [Gouvern]eursamt eingesetzt. [Wer] gibt dem, der in der Festung wohnt, Kleider? Ich und meine Festungstruppe, die sie bewohnen, können uns nur mit dem Getreide meines Herrn versorgen. Wem schreibe ich um Bronze, an der es meinem Palast mangelt? Mein Herr möge sich streng zeigen, damit die *miksum*-Steuer von Naḥur wieder in meine Verfügung kommt. Auch soll sich die Situation meines Palastes nicht verschlechtern. Wäre es denn nicht gut, wenn ich 50

³⁷ Der noch unveröffentlichte Brief A.3064+ wird nächstens von M. Guichard publiziert werden. Ich danke ihm für die Erlaubnis, einen Auszug zitieren zu dürfen.

³⁸ Siehe dazu C. Michel, *Amurru* 1, Paris 1996, 407-408.

³⁹ A.3064+: 3'-6'.

⁴⁰ Siehe FM V, S. 209-210 und Anm. 365.

⁴¹ A.3064+: 7'-21'.

oder 60 Lanzen zu meiner Verfügung bekommen könnte? [Dies möge mein Herr wissen]."

Itūr-Asdū beschreibt die Mittellosigkeit der mariotischen Garnison von Naḥur, die gerade noch Nahrung erhält. Er wünscht sich, dass die Händler wieder durch Naḥur reisen, und er die *miksum*-Steuer erheben kann: mit dem Zinn, das so eingenommen werden könnte, würde man fünfzig oder sechzig Bronze-Lanzen herstellen können.

Ein Versuch mit dem König von Kaneš in Kontakt zu treten

Der König von Mari erhielt auch Waren aus Anatolien, aber via Karkemiš. Zimrī-Līm erklärte Ṣidqum-lanasi, dem Wesir des Königs Aplaḥanda seinen Wunsch, weiße Pferde zu erhalten. Der König von Karkemiš antwortete ihm⁴²:

"Es gibt keine weißen Zugpferde. Ich will Weisung geben und von dort, wo welche vorhanden sind, möge man weiße Zugpferde herführen. Bis dahin will ich ihm braune Pferde aus Ḥarsamna bringen lassen."

Schließlich war es der König von Qaṭna, der Zimrī-Līm die gewünschten weißen Pferde besorgte⁴³.

Ṣidqum-lanasi war vielleicht auch der Autor des berühmten Briefes, von dem Georges Dossin einen Teil zitiert hatte und der von Nele Ziegler in der *Festschrift Hirsch* veröffentlicht worden ist⁴⁴:

"Ich werde meines Herrn Wohltaten zurückerstatten können. Jegliche Wertgeschenke, [die au]s Kaniš, Ḥarsamna [oder Ḥa]ttuša sind, Kunstwerk, Künstlerarbeit oder Seltenes, das man mir bringen läßt, werde ich meinem Herrn wahrhaftig bringen lassen und meinen Gewinn, den ich erziele, werde ich meinen Herrn wahrhaftig erzielen lassen."

⁴² ARM XXVI/2 533: (12') anše-kur-ra bab[bar] ša^{gis} gigir (13') ū-ul i-ba-aš-šu-ū (14') lu-ūš-pu-ur-ma a-šar i-ba-aš-šu-ū (15') anše-k[ur-r]a babbar li-ir-du-nim (16') ū a-di-šu anše-kur-ra sa-mu-tim (17') ḥa-ar-sa-am-na-yi (18') lu-ša-ri-šum. S. Maul hat vorgeschlagen, der Autor von ARM XXVI/2 533 sei nicht Ṣidqum-lanasi, sondern Yašim-Sumū, als dieser sich mit einer Mission in Karkemiš befand (S. M. Maul, "Die Korrespondenz des Iašim-Sūmū. Ein Nachtrag zu ARMT XIII 25-57", in: D. Charpin & J.-M. Durand (Hrsg.), *Recueil d'études à la mémoire de Maurice Birot* (FM II), Paris 1994, 23-54 [S. 31]). FM II 8 wäre eine Botschaft in Bezug auf dieselbe Angelegenheit.

⁴³ ARM X 147 = LAPO 18, 290ff. Nr. 1110.

⁴⁴ M.8426+: (15) gi-mi-il-li be-li-ia (16) tu-ur-ra-am e-le-i (17) ū¹ mi-im-ma aš-la-le-e (18) [ša iš-t]u ka-ni-iš^{ki} ḥur²-sa-am-na-a^{ki} (19) [ū ḥ]a-at-tu-ša^{ki} ip-ša ši-ip-ra nu-uk-ra (20) [ū-b]a-lu-nim (21) a-na be-li-ia-ma lu-ū ū-ša-ab-ba-lam. Cf. N. Ziegler, "Ein Bittbrief eines Händlers", in: *Festschrift für Hans Hirsch zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden, Kollegen und Schülern* (= WZKM 86), Wien 1996, 479-488.

Man beachte weiters in einem anderen Brief Šidqum-lanasis die Erwähnung eines "goldenen Medaillons und eines goldenen Armreifens aus Šaladuwar"⁴⁵, ebenso wie Wein. Die Stadt Šaladuwar befand sich auf der anatolischen Hochebene auf einer der Straßen zwischen Puruṣḫattum und Waḥšušana, vielleicht östlich des Tüz Gölü⁴⁶. Man bemerke, dass die Statue des Gottes Aššur im Tempel von Ursum ebenfalls mit einem Medaillon verziert war, das ebenso wie das restliche Mobiliar des Heiligtums geplündert wurde⁴⁷.

Vielleicht wollte Zimrī-Līm nicht mehr von diesem Zwischenhändler abhängig sein⁴⁸. Er versuchte daher, direkte Kontakte mit Anatolien zu knüpfen, wie wir aus einem Brief Itūr-Asdus erfahren, den Michaël Guichard publizieren wird. Der König von Mari hatte Itūr-Asdū geschrieben⁴⁹:

"Ich habe mit einer Karawane assyrischer Kaufleute ein Geschenk für den König von Kaniš bringen lassen. Sie sind zurückgekommen. Sie haben mit dem König von Kaniš gesprochen, aber er hat mir kein Gegengeschenk zurückerstattet. Auch hat man meine Boten abgewiesen."

Das Ziel Zimrī-Līms war, direkt Güter aus Anatolien zu erhalten. Er verdächtigte offensichtlich die assyrischen Händler, seinen Versuch zum Scheitern gebracht zu haben. Wir wissen aber, dass eine der Klauseln eines erhaltenen Vertrags den Assyriern das Privileg gab, mit dem einheimischen König Austausch zu treiben⁵⁰.

⁴⁵ Man korrigiere die Übersetzung von ARM XXVI/2 542: Es handelt sich in Z. 22 um einen Armreifen (ḪAR = *sewerum*) und nicht einen Ring (ŠU.GUR = *unqum*); Z. 25-26 muss mit [be-li ḫar] k[ū]-gi i-na qa-ti-šu [li-iš-ku-un]-ma ergänzt werden "[Mein Herr lege] den goldenen [Armreif] auf sein Hand(gelenk)" (und nicht "à son doigt"). Zimrī-Līm schenkte goldene Ringe (*unuq ubānim*) mit Lapislazuli-Stein den Königen von Karkemiš und Ursum, siehe ARM XXV 120: 6 und 11 (cf. J.-M. Durand, *NABU* 1988/2).

⁴⁶ LAPO 19, 100 Nr. 44; siehe RGTC 4, 100-101 s.n. Šalatiwar, Šalatuwar, RGTC 6, S. 333 s. n. Šalatiwara et RGTC 6/2, 134-135 s.n. Šalatiwara.

⁴⁷ Übersetzung dieses Briefs in LAPO 19, 104 Nr. 51 (mit Bibliographie).

⁴⁸ Das Streben des Königs von Mari um Autarkie scheint charakteristisch gewesen zu sein. Es ist der Grund, aus dem er sich um seine Domäne in Alahtum (= Alalah), in Yamḫad, bemühte. Diese lieferte ihm v.a. Wein und Olivenöl; cf. J.-M. Durand, *Le Culte d'Addu d'Alep et l'affaire d'Alahtum* (Florilegium marianum VII = Mémoires de NABU 8), Paris 2002.

⁴⁹ A.3063: (3) ... i-na ¹ge¹-[er-ri lú-meš] dam-gār lú a-šu-ur^{ki} (4) [ta-ma-a-a]r-tam a-na ¹lugal k[a]-ni-iš^{ki} ¹u¹-ša-bi-lam i-tu-ru-ma šu-nu-ma (5) a-na ¹lugal ka-n[i-iš^{ki}] iq-bu-ma me-ḫi-ir ta-ma-ar-ti-ia ú-ul ú-te-ra-am (6) ¹u¹ dumu-meš ši-ip-ri-¹ia¹ ú-sà-ki-pu-nim.

⁵⁰ S. Çeçen & K. Hecker, "Ina mātika eblum. Zu einem neuen Text zum Wegerecht in der Kültepe-Zeit", in: M. Dietrich & O. Loretz (Hrsg.), *Vom Alten Orient zum Alten Testament, Festschrift für Wolfram Freiherrn von Soden zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993* (AOAT 240), Kevelaer / Neukirchen-Vluyn 1995, 31-41.

Unzufrieden beschloss Zimrī-Līm, die assyrischen Händler zu bestrafen⁵¹:

"Die assyrischen Kaufleute ziehen oberhalb von dir vorbei. Halte die Augen offen. Eine Karawane (*ellatum*), die (Waren für) einen Wert von 3 Talenten Silber transportiert, will ich abfangen."

Itūr-Asdū dämpfte die Erwartungen des Königs von Mari⁵²:

"Es gibt keine Karawane (*ellatum*), die 3 Talente Silber trägt. Es ziehen immer wieder welche mit (einem Wert von) 20 oder 30 Minen Silber vorbei. Wenn mein Herr es sagt, möge er mir schnell eine Antwort auf meine Tafel zukommen lassen, und ich will eine Karawane mit (einem Wert von) 20 oder 30 Minen Silber (abfangen)."

Wir kennen den Ausgang der Angelegenheit nicht.

Abschluss

Trotz der eben vorgestellten Texte ist deutlich, dass die Kontakte zwischen dem Mittleren Euphrat und dem Herzen Anatoliens im 18. Jahrhundert vor Christus nicht allzu bedeutend waren. Die diplomatischen Kontakte der Könige von Mari beschränkten sich auf den Oberen Euphrat und den Oberen Tigris. Weiter entfernte Städte Zentralanatoliens werden als Herkunftsorte von Waren erwähnt, die ausgetauscht wurden: wertvolle Gegenstände aus Kaneš, Ḫattuša, Ḫarsamna und Šaladuwar; Pferde aus Ḫarsamna; Nüsse aus Puruṣḫattum. Der Versuch eines direkten diplomatischen Kontaktes zwischen Zimrī-Līm und dem König von Kaneš scheiterte. Erst als die Hethiter, von Ḫattušili I. an, in Nordsyrien anlangten, wurden engere Kontakte mit Nordsyrien möglich, – diese waren aber vor allem militärischer Natur ...

Ein letzter Punkt sollte noch unterstrichen werden: die Texte aus dem 18. Jh. v. Chr. lassen bereits die Rolle von Karkemiš als Mittlerin zwischen Anatolien und Syrien erahnen, die diese Stadt später unter den hethitischen Großkönigen spielen sollte. Zur Zeit der Mari-Archive war diese Rolle auf wirtschaftliche Angelegenheiten beschränkt.

⁵¹ A.3063: (6) ... dam-gār-meš a-šu-ra-yu^{ki} (7) e-li-ka i-te-ne-ti-qú i-ni-ka šu-we-er-ma el-la-[ta]m ša ši-bu-ut (8) 3 gú kù-babbar na-šu ú-ša-a¹-ar an-ni-tam be-li iš-pu-ra-am.

⁵² A.3063: (9) el-la-tum ša 3 gú kù-babbar na-šu-ú ú-ul i-ba-aš-ši ša 20 ma-na ša 30 ma-na kù-[bab]bar (10) i-te-ne-ti-qú šum-ma be-li i-qa-ab-bi me-ḫe-er ¹tup-pi-[i]a li-iḫ-nu-ṭa-am-ma (11) [e]l-la-tam ša 20 ma-na ¹ša¹ 30 ma-na kù-babbar lu-¹iš¹-¹a¹-ar.